

Foto: Ingrid Ahner



Monolog über einen Ungenannten

Herr Lorenzo Da Ponte erklärt in dem Melodram „Seltsame Sache“ über W.A.M. Folgendes:

VON GERT JONKE

Warum ich Ihnen den Namen dieses jungen Mannes nicht sagen will, fragen Sie sich.

Nun, Sie können auch nicht dem Himmel auflauern, um ihn in einem jener seltenen Momente, wenn er sich kurz von ganz weit oben irgendwo herabbeugt, um den Erdboden zu küssen, um ihn dann mit Seilen an jenen Punkt der Landschaft an einem Zipfel herunter festzubinden, um ihn daran zu hindern, sich wieder hinauf zurückzuziehen. Er wäre in Kürze durchlöchert, von Ungeziefer befallen, verschimmelt und verrottet. Abgesehen vom grotesken Bild, welches das ergebe; ein umgekehrtes Himmelszelt, das mit seiner Spitze im Erdboden steckte...

Der Name dieses jungen Mannes wird ohnedies bald über kurz oder lang so sehr in aller Munde sein, dass jeder dahergelaufene Esel die Buchstaben seines Namens auf jedes Trottoir und in jeden Abtritt spucken wird. Aber bis dahin möchte ich ihm noch eine kleine Schonzeit vergönnen. Außerdem glaube ich, dass dies ganz in seinem Sinn ist. Auch er würde nicht wollen, dass ich Ihnen jetzt seinen Namen nenne. Er war ein völlig unabhängiger Compositeur, der niemandem nachrannte um einen Auftrag. Eine Klavierunterrichtsstunde kostete ein Vermögen, und so kamen nur reiche junge Prinzessinnen, und die nahm er nur, wenn sie wirklich gut musizierten. Für die Aufführungsserie einer seiner Opern verdiente er zum Schluss dasselbe, was der kaiserliche

Hofbäcker für ein Jahr lang für die Semmeln verdiente, die er dem Hof lieferte. Aber er war ein Hasardeur und spielte leidenschaftlich Billard, aber schlecht. Dennoch konnte er es nicht lassen, mit jedem Berufsbillardspieler, der in die Stadt kam, um Geld zu billardieren, und somit all sein verdientes Geld wieder beim Fenster hinauszuerwerfen. Seine Spielschulden dürften nach und nach derartige Dimensionen erreicht haben, dass er mit dem Unterrichten von Prinzessinnen noch eine zweite Lebenszeit gebraucht hätte, um sie annähernd zu begleichen. Deshalb ist für mich eigentlich gar nicht ausgemacht, dass er

wirklich schon gestorben ist. In den Wochen um seinen fadenscheinigen Tod herum ist verbürgt, dass sich drei berühmte Billardeure aus Alaska in Wien befanden, mit denen er sich angeblich herumgetrieben haben soll. Und so halte ich es auch für möglich, dass er nicht gestorben ist, sondern mit besagten Billardeuren nach Alaska abreiste, und dort in irgendeinem heruntergekommenen Salon nach wie vor Klavier spielend seine Schulden abarbeitet. Auch deswegen sage ich Ihnen seinen Namen jetzt nicht, da ich ihn irgendwie zu schützen versuche, falls er noch lebt ...



1 | Der Autor Gert Jonke.

2 | Szene aus der Uraufführung von Gert Jonkes Melodram „Seltsame Sache“ bei der Ruhrtriennale 2005 mit Stefan Merki, Thomas Hampson und Katja Kolm.



Der nebenstehende Text ist ein Auszug aus: „Seltsame Sache“. Ein Melodram für Lorenzo Da Ponte von Gert Jonke. Musik: Ludwig van Beethoven, Christoph Willibald Gluck, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert und andere. Uraufführung am 8. September 2005 im Rahmen der Ruhr-Triennale in der Regie von Christiane Pohle. Ein Auftragswerk der Ruhr-Triennale in Kooperation mit dem Theater an der Wien/ Mozartjahr 2006.

Foto: Clärchen Batus